

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
1,40 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Akademie
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 148

Freitag, den 20. Dezember 1918.

17. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Marken-Ausgabe.

Die nächste **Prot-, Fleisch- und sonstige Markenausgabe** findet
Freitag, den 20. Dezember 1918, von abends halb 7 bis halb 8 Uhr
statt und zwar:

Bezirk I bis V (Haus-Nr. 1 bis 112 D) in der neuen Schule zu Ottendorf,
Bezirk VI (Ortsteil Moritzdorf Haus-Nr. 1 bis 19) im Saal d. gold. Ring.

Die Aushändigung der Marken erfolgt nur an Erwachsene gegen
Vorzeigung der neuen Markenbezugsausweisarten. Für verloren geangene Marken wird
kein Ersatz geleistet, die Marken sind daher sofort beim Empfang nachzuzählen.

Die nicht fristgemäß abgeholtten Marken können vor Dienstag, den 24. Dez. nicht ver-
ausgibt werden, da sich die einzelnen Markenlisten bis dahin noch in den Händen der
Vertrauensmänner zwecks vorzunehmender Abrechnung befinden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 19. Dezember 1918.

Der Gemeindevorstand.

Weißkraut-Verkauf.

In den Geschäften Konsum-Verein, Herrich und Kluge wird eine letzte Sendung
Weißkraut verkauft 1 Zentner kostet 8 Mk.

Der Einwohnerchaft wird Abnahme dringend empfohlen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. Dezember 1918.

Der Gemeindevorstand.

Kinderhort.

Für den Kinderhort wird ein geeigneter

Unterbringungsraum

gesucht, da die alte Schule für Schulzwecke wieder benötigt wird.

Angebote werden umgehend erbeten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. Dezember 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Von den bis zum 16. Januar abzu-
liefernden 5000 Lokomotiven und 150000
Eisenbahnwagen sind bis zum 10. Dezember
von den Gegnern erst 206 Lokomotiven und
9098 Eisenbahnwagen übernommen worden.
In den nächsten 10 Tagen müssen täglich
110 Lokomotiven und 2400 Wagen und in
den darauffolgenden 20 Tagen täglich 150
Lokomotiven und 3200 Wagen abgeliefert
werden, andernfalls weiter 500 Lokomotiven
als Strafe abzuliefern sind. Das bedingt
natürlich auf lange Zeit eine erhebliche
Verkehrseinschränkung. Zunächst wird der
Personenverkehr ab 20. Dezember um 50
Prozent vermindert werden und Fahrkarten
an Zivilpersonen nur noch auf einen be-
sonderen Antrag, in welchem die Dringlich-
keit und die Unausweichbarkeit der Reise
nachzuweisen ist, verkauft werden. Ebenso
müssen auch die Militärszüge von Weihnachts-
ab um die Hälfte vermindert werden. Die
Verringerung unseres Wagen- und Lokomotiv-
parks bedingt natürlich auch eine Be-
schränkung des Güterverkehrs, die wir für
mehrere Wochen auf uns nehmen müssen,
um uns vor weiteren schweren Verlusten für
Jahre hinaus zu bewahren. Die Ablieferung
der Lokomotiven trifft uns um so schwerer
als von unseren rund 30000 Lokomotiven
sich mehr als 10000 in Reparatur befinden
gegen rund 3000 im Frieden. Unter diesen
Umständen soll der Achtstundentag zwar
aufrechterhalten bleiben, aber es muß in
allen Werkstätten die dreifache Schicht einge-
führt werden. Beschäftigungslose Arbeits-
kräfte müssen den bestehenden oder neu zu
schaffenden Werkstätten zugeführt werden.
Der Waffenstillstand bedingt ferner, das
öffentliche Werte, zu denen natürlich auch
das Heeresgerät gehört, nicht befähigt oder
vermindert werden dürfen. Daher muß der
Berschleuderung und unrechtmäßigen Be-

seitigung von Heeresgerät, was in den Tagen
der Umwälzung vielfach vorgekommen ist, ein
Riegel vorgeschoben werden, da uns sonst der
Verband neue Kontrollbestimmungen auferlegt,
die letzten Endes die Arbeiter mit zu be-
zahlen haben. Jede Entwendung von Heeres-
gerät ist Diebstahl am Gesamtvermögen des
Volkes und muß unnachlässig bestraft
werden.

Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 19. Dezember 1918.

— Die am gestrigen Mittwoch Abend
nattigefundene Gemeinderatsitzung wurde von
Herrn G. B. Richter eröffnet und begrüßte
die aus dem Felde erschienenen Mitglieder
Herrn Dr. Stolzenburg und Herrn Lehmann.
Der Umzug der Volkstische betrug im Nov.
16 987 Portionen. Zur Einsparnis von
Kohlen soll im Gemeindeamt die Geschäfts-
zeit von 8—1 und 2—5 Uhr verlegt werden.
Die Holzwarenfabrik von Matthes ist durch
Kauf in anderen Besitz übergegangen und
beabsichtigt der neue Besitzer Neu- bzw. Um-
bauten vorzunehmen, die Zeichnungen hierzu
liegen vor und wird Einspruch nicht erhoben.
Die Gemeinderrechnungen für 1917 sind
geprüft worden und erfolgt deren Richtig-
spruchung. Die Gasgesellschaft richtet an den
Gemeinderat das Ersuchen um Freigabe der
im Jahre 1909 hinterlegten Kaution zum
Einbau einer Schleuse, da durch den Kauf
vonseiten der Gemeinde diese Kaution hin-
fällig wird, wird die Rückzahlung beschlossen.
Die Gemeindebeamten bitten um Gewährung
der vollen Zahlung der Teuerungszulagen,
nach längerer Aussprache wird demgemäß
beschlossen, doch sollen auch die Gemeinde-
Arbeiter diese Zulage bekommen. Zur Be-
lebung brachte hierauf der Vorsitzende die
wichtigen Punkte der Erwerbslosenfürsorge.
Vorläufig sind 36 Erwerbslose zu berück-
sichtigen. Weiter kam das Ortsgesetz über
die Gemeinderatswahlen in den Hauptpunkten

zur Verlesung. Beschlossen wurde die Wahl
von 12 Mitglidern. Das Ortsgesetz fand
einstimmig Annahme. Für das Gaswerk
macht sich die Anstellung einer Schreibkraft
notwendig, es soll möglichst ein Kriegs-
beschädigter untergebracht werden. Als vor-
läufiger Gehalt soll der Betrag von 125 Mk
monatlich festgesetzt werden. Ein Gesuch
des Grund- und Hausbesitzervereins, daß durch
den Kauf der Gasanstalt nicht die Einführung
von elektrischem Licht und Kraft veräußert
bzw. erschwert werden möge, wird durch den
G. B. Richter widerlegt und erklärt, daß in
früherer Zeit auch darüber Aussprache ge-
halten werden müsse. Hierauf geheime
Sitzung.

— Nachdem durch Kohlenzufuhren die
Gaserzeugung bei der hiesigen Gasanstalt
wieder in annähernd normale Verhältnisse
gekommen ist, wäre es sehr wünschenswert
wenn die eingeleiteten Smerzeiten auch ein-
gehalten würden, denn sicher würde es da
vielen Familien annehmlicher sein, wenn das
Gas in der Mittagszeit zur Verfügung steht,
statt das die Sperrung des Nachts nicht
erfolgt.

Königsbrück. Der A. und S. Rat
gibt folgendes bekannt: Am 16. November
1918 wurden in den Kantinen des neuen
Lagers, Hempel, Schredenbach, und Krelle,
2962 kg Lebensmittel beschlagnahmt, am
18. November weitere 950 kg davon aus der
Kantine Hempel allein 5 Sack Erbsen, zwei
Kisten Erbsen, ein Pack Zucker, 6 Kisten
Zucker, 1 Sack Kartoffelmehl, 2 Sack Erbsen-
mehl, 2 Sack Graupen, 3 Kisten Nudeln, am
21. November wurden in den drei genannten
Kantinen 438000 Zigaretten darunter 89000
ohne Steuerbanderolle, beschlagnahmt und die
Steuerbehörde von der Steuerhinterziehung
benachrichtigt. Am 21. November 1918
wurden von dem A. und S. Rat Pirna in
der Villa Hempel unter anderem 1 Sack
ungebrannter Kaffee, 36 Sack Kaffee, acht
Pfund Kakao, 61 Kiesel braune Seife, 446
Stück Toilettenseife (Friedensware), 250
Flaschen Wein (unfermentiert), 1 Sack Linsen,
1 Sack gelbe Erbsen, 1 Sack Weizenmehl,
1 Sack Kartoffelmehl, 2 Schinken, und
merkwürdiger Weise auch 6 Infanterie-
Gewehre gefunden. Wir glauben Herrn S.
durch den Verlust genannter Lebensmittel
und sonstiger Gegenstände genügend gestraft
und haben von einer besonderen Strafanzeige
ab. Am 12. Dezember wurde der Feldwebel
b. Res. Hans Tila aus Dresden abgefahrt,
als er mit dem Zuge 9.05 Uhr abends
Königsbrück verlassen wollte. In dem mit
geführten Reisekoffer befanden sich 4 1/2 Pfund
Ranchfleisch, 5 1/2 Pfund Gries, 11 1/2 Pfund
Eiergrauen und 12 1/2 Pfund Reis. Tila
gab an, die Lebensmittel aus der Kantine
Hempel gekauft zu haben Frau Hempel
aibt zu an, genannten Feldwebel T die
Lebensmittel verkauft zu haben. Eine sofortige
Untersuchung förderte weitere 50 Pfd. Erbsen-
konserven, 3 Pfd. Linsen, 3 Pfd. Erbsenmehl,
6 Pfd. Reis, 2 Pfd. Speck und 2 Schinken
in der Kantine S. jutage. Die jetzt an die
Zivilbehörde weitergereichte Untersuchung der
Angelegenheit wird wahrscheinlich auch einiges
über die gezahlten Preise ergeben. Die an-
gegebenen Tatsachen, für deren Richtigkeit
wir einstehen, kennzeichnen das Gebahren des
Herrn Hempel in der Zeit der Lebensmittel-
not zur Genüge, sodas sich weitere Worte
erübrigen.

Dresden. Die nächtlichen Ruhestörungen
haben sich Montag nacht erstmalig wieder
nicht wiederholt. Die Hauptschuldigen an
den Unruhen in der Reithofstraße sind fast
sämtlich verhaftet worden. Unter ihnen be-
findet sich der Soldat Bellmann, sowie der

Redakteur Kaufmann und eine Anzahl
Matrosen, die den Zug angeführt haben.
Unter den Anführern befinden sich auch zwei
junge Mädchen im Alter von 17 und 18
Jahren, die gleichfalls verhaftet worden sind.
Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen,
die Frau zu ermitteln, die einen Soldaten
durch einen Revolvererschuss aus nächster Nähe
getötet hat. Bei verschiedenen an den Un-
ruhen beteiligten Soldaten und Zivilpersonen
sind durch Beauftragte des Arbeiter- und
Soldatenrates Hausdurchsuchungen statt, wobei
mehrfach Waffen beschlagnahmt worden sind.
Die bolschewistischen und kommunistischen
Vereinigungen haben in den letzten Tagen
hier geheime Versammlungen abgehalten.
In den hiesigen Krawallen teilte die Partei-
leitung der hiesigen Ortsgruppe der
kommunistischen Partei Deutschlands mit:
Die Kommunisten Groß-Dresdens lehnen
es entschieden, mit den dieser Tage hier
vorgekommenen Krawallen in Verbindung
gebracht zu werden. Die Partei mißbilligt
und bedauert die durch unbedulene Elemente
herbeigeführten Vorfälle.

(M. J.) Sämtliche bisher erteilten Zu-
lassungsbefehle für Militärkraftwagen
verlieren am 20. Dezember 1918 ihre
Gültigkeit. Neuzulassungen von Fahrzeugen
über diesen Zeitpunkt hinaus sind unter
eingehender Begründung bei den stellvert.
Generalcommandos zu beantragen.

Eingefandt.

— Nachdem sich die jetzige Staatsreform
vollzogen hat und es nur noch gleichberechtigte
und freie Staatsbürger gibt, welche ihre
Ansicht frei und offen jetzt zur Schau tragen
können, ist es endlich einmal an der Zeit,
daß der Beamte aus sich herausgeht. Die
Liebedienerei und Kriecherei muß aufhören.
An den Pranger mit solchen Schmeichlern,
aber auch an den Pranger mit solchen Vor-
geschützen, welche Postentragereien annehmen
und zugänglich sind. Aus diesem Grunde
ist es unerklärlich, warum sich die hiesige
Staats-, Gemeinde-, Polizei- und Privat-
beamte und Meister nicht zusammenschließen
und einen Verband oder Organisation gründen.
Es dürfte der stärkste Verein hier werden
und dementsprechend auch einen Einfluß auf
die hiesigen Verhältnisse ausüben. So wie
sich die Landwirtschaft, der Hausbesitz, der
Ortsverein zusammenschließen hat und seit
voriger Woche auch noch ein Gewerbeverein
gegründet worden ist, so können die Beamten
und Angestellten nicht mehr abseits stehen.
Sämtliche angeführte Vereine wollen ihre
Interessen vertreten und suchen Einfluß im
Gemeinderat zu gewinnen. Ja, hat
denn jetzt nicht genug der Hausbesitz und die
Landwirtschaft in den Gemeinderäten regiert?
Mit rücksichtlichen Gemeindevorstern ist
uns nicht geholfen, wir brauchen offene,
weitsichtige Gemeindevorsteher, welche nicht
in Kleinigkeitstrümpchen aufgehen. Gerade
die Beamten und Angestellten haben in den
Kriegsjahren am meisten gelitten. Es ist
angebracht, daß sich die Beamten und An-
gestellten zusammenschließen und auch ihre
Interessen vertreten. Vielleicht findet sich ein
Beamter oder Angestellter, der diese Ver-
einigung, so schnell wie möglich, zusammen-
bringt, aber noch vor der Wahl. So, wie
sich die anderen Stände zusammenschließen
haben, so ist es unsere Pflicht und Schuldig-
keit, dasselbe zu tun. Es bedarf nur eines
Aufstufes und die Beamten und Angestellten
werden da sein. Auch die weiblichen Ange-
stellten müssen mit berücksichtigt werden, indem
sie jetzt politisch gleichberechtigt sind.

Einer für alle, alle für einen.

